

## **Deutschland vor der Wahl**

### **Teilnehmer des deutsch-französischen Nachwuchsjournalistenprogramms der Robert Bosch Stiftung begaben sich in Berlin auf die Suche nach den großen Themen des Wahlkampfes**

Der neue Hoffnungsträger in Europa heißt Emmanuel Macron. Plötzlich scheint ganz viel möglich. Öffnet sich jetzt ein Zeitfenster für die Weiterentwicklung der Europäischen Union unter Führung von Frankreich und Deutschland? Der französische Präsident hat schon vor seiner Wahl klar formuliert, was er in Europa verändern möchte. Doch auch wenn Macrons Wahlsieg in Deutschland überwiegend auf ein sehr positives Echo gestoßen ist, stellt sich die Frage, ob er mit seinen Plänen Unterstützung in der deutschen Politik findet. Vorerst bleiben die Signale noch etwas vage, was freilich wenig verwundert. Denn gerade beginnt hierzulande die heiße Phase des Wahlkampfes. Aber heißt das, dass nun bis zur Bildung einer neuen Bundesregierung im Herbst die deutsch-französische Zusammenarbeit ruht? Mitnichten. Man muss nur bei den richtigen Leuten nachfragen, um mehr zu erfahren.

Anfang Juli haben das zehn junge Journalisten aus Frankreich und Italien getan. Sie wollten nicht nur wissen, wie es in Europa weitergeht, sondern sich vor allem auch ein Bild von der politischen und gesellschaftlichen Realität in Deutschland machen – zu einem interessanten Zeitpunkt: knapp drei Monate vor den Bundestagswahlen und in der Woche des G20-Gipfeltreffens in Hamburg. Möglich gemacht hat dies auch in diesem Jahr wieder das Nachwuchsjournalistenprogramm der Robert Bosch Stiftung und des dfi. Eine Woche lang führte die Gruppe Gespräche mit Vertretern aus Politik und Medien sowie Akteuren der Zivilgesellschaft.

Der Fokus lag naturgemäß auf den politischen Parteien und ihren Prioritäten für die anstehenden Wahlen. Entsprechend standen Besuche in den Parteizentralen von CDU und SPD ebenso auf dem Programm wie Treffen mit Vertretern kleinerer Parteien. Die Ehe für alle ist seit Freitag vergangener Woche abgeräumt, aber an Themen mangelt es freilich nicht – ob Europa, Klimaschutz, Zuwanderung, Bildung oder soziale Gerechtigkeit. Das wurde schon beim Termin mit der grünen Bundestagsabgeordneten Dr. Franziska Brantner im Reichstag deutlich und zeigte sich auch im Gespräch mit Georg Pazderski, dem Vorsitzenden der AfD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, bei dem es sowohl um Themen der Berliner Landespolitik als auch um den anstehenden Bundestagswahlkampf ging. Julian Lange, stellvertretender Pressesprecher des SPD-Parteivorstands, und Alexander Gruber, Teamleiter Kampagnenplanung/strategische Kommunikation im Konrad-Adenauer-Haus, sprachen mit den jungen Journalisten über die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner, erläuterten aber auch, was die beiden Parteien unternehmen, um gezielt Wähler anzusprechen.

Wie der Alltag von Polizisten in Deutschland aussieht, darüber gab der Chef der Polizeigewerkschaft Oliver Malchow Auskunft. Bei dieser Gelegenheit lernten die Teilnehmer auch viel über die föderale Struktur Deutschlands, denn für die Polizei sind die Länder zuständig. Den vielfach beklagten Personalmangel können (außer bei der Bundespolizei, die ausschließlich an Bahnhöfen, Flughäfen und im Grenzgebiet im Einsatz ist) entsprechend auch nur Landesparlamente beheben. Wer im Bundestagswahlkampf verspricht,

mehr Polizisten einzustellen, macht daher Zusagen, die auf Bundesebene gar nicht eingelöst werden können.

Über die alltägliche deutsch-französische Kooperation hinter den Kulissen und ihre Bedeutung für Europa sprachen die Teilnehmer mit Heiko Quast im Bundesministerium der Finanzen. Er schilderte am Beispiel seines Hauses die engen und vielfältigen Kontakte zwischen deutschen und französischen Beamten, denen die wichtige Aufgabe zukommt, Positionen beider Länder abzustimmen, z.B. im Vorfeld europäischer Gipfel oder von Begegnungen wie dem deutsch-französischen Ministerrat, der erst vor kurzem wieder stattgefunden hat – zum ersten Mal mit dem neuen französischen Präsidenten sowie Premierminister Édouard Philippe und seinem Kabinett.

Wie die Integration von Geflüchteten (in die Gesellschaft wie in den Arbeitsmarkt) gelingen könnte, dafür lieferte das JugendKunst- und Kulturhaus Schlesische 27 zwei interessante Beispiele. Das Projekt ARRIVO Berlin vermittelt in Zusammenarbeit mit der örtlichen Handwerkskammer und unterstützt vom Berliner Senat Flüchtlinge in das duale Ausbildungssystem. Das Projekt Coop Campus setzt auf Integration durch Begegnungen bei der gemeinsamen Gartenarbeit auf einem ehemaligen Friedhofsgelände.

Ein weiterer Schwerpunkt der Woche waren schließlich die Medienlandschaft und ihre Veränderungen. Darüber konnten sich die Teilnehmer bei Gesprächen im ARD Hauptstadtstudio, beim Tagesspiegel und im Recherchezentrum Correctiv informieren. In der Bundespressekonferenz nahmen sich Regierungssprecher Steffen Seibert und Vorstandsmitglied Stephan Detjen (Deutschlandradio) Zeit für die Fragen der Gruppe. Die französische Journalistin Héléne Kohl berichtete aus dem Alltag einer Korrespondentin in Berlin.

Außerdem bot der Auftakt des Programms mit allen Teilnehmern aus Deutschland, Frankreich und Italien am ersten Juliwochenende die Gelegenheit, Vergleiche zwischen Ausbildungswegen, journalistischen Profilen und Besonderheiten der Mediensysteme in den drei Ländern zu ziehen.

Was ist den Teilnehmern im Laufe der Woche aufgefallen? Was haben Sie über Politik, Medien und Gesellschaft in Deutschland gelernt? Das haben sie in einem Sonderdruck verarbeitet, der wieder in Zusammenarbeit mit dem Tagesspiegel entstanden ist. Im Anschluss an das Seminar absolvieren die jungen französischen und italienischen Journalisten nun wieder ihre Praktika in deutschen Zeitungs-, Radio- und Fernsehredaktionen, ehe sie sich Ende des Jahres beim Abschluss-Seminar erneut mit den Teilnehmern aus Deutschland treffen.

*Dominik Grillmayer*